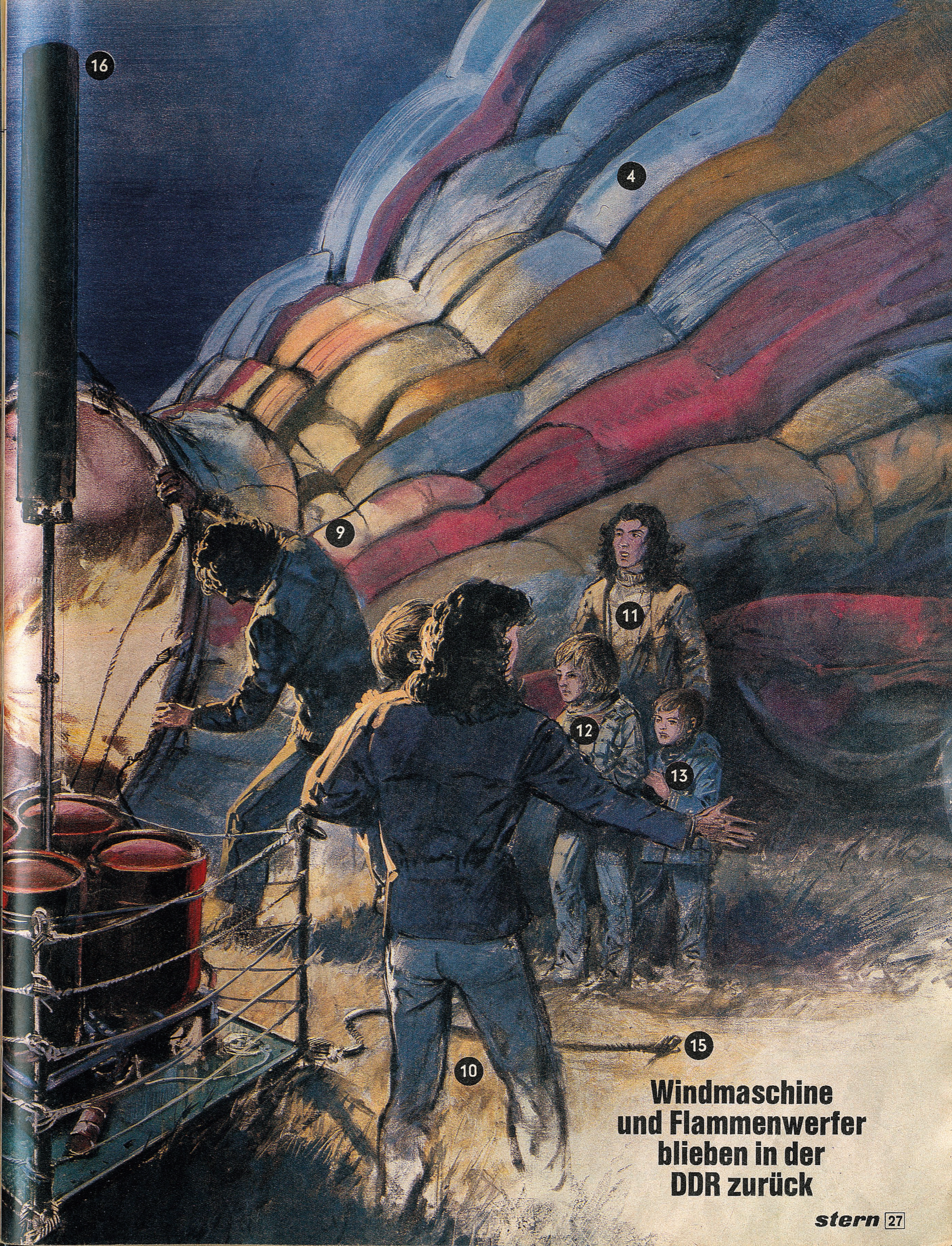


Erst vorgeheizt, dann abgehoben

Die Flüchtlinge schilderten Sternzeichner Günther Radtke ihren abenteuerlichen Nachtstart. Im Schutz einer Waldlichtung, rund 23 Kilometer südlich von ihrem Wohnort Pößneck, parkten sie ihren »Wartburg« 1. Dann holten die beiden Familien aus dem Anhänger die zusammengerollte Ballonhülle. Mit einer selbstgebastelten Windmaschine 2, die ein umgebauter Motorradmotor 3 trieb, bliesen sie zunächst Kaltluft in den schlaffen Ballon 4. Dann verbrannte Peter Strelzyk 5 mit einem Flammenwerfer 6 Propangas aus drei Flaschen 7 und trieb damit heiße Luft in die Ballonhülle, die am unteren Ende von Günter Wetzels 8 und Frank Strelzyks 9 aufgehalten wurde. Der Ballon richtete sich langsam auf. Jetzt kletterten Petra Wetzels 10 mit ihrem kleinen Sohn Andreas 11, Doris Strelzyks 12, ihr Sohn Andreas 13 und Peter Wetzels 14 auf die Plattform 14. Die Halteseile 15 wurden gekappt. Dann entzündete Peter Strelzyk einen zweiten Brenner 16, der aus vier Bordflaschen 17 den Ballon während des Fluges mit Heißluft versorgte.



**Windmaschine
und Flammenwerfer
blieben in der
DDR zurück**